

»Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 12. Sonntag im Jahreskreis

Gebet

HERR, sei willkommen, hier bei uns zuhause. Es ist schön, dass du da bist. Ich will mich noch einmal daran erinnern, was ich in der vergangenen Woche alles erlebt habe. Ich möchte dir danken für all das Schöne und Gute. Ich will in deine Hände legen, was mich geärgert hat, was mir Sorgen bereitet und was ich hätte besser machen können. Ich weiß, dass du mit mir und meinem Leben immer etwas anfangen kannst. Ich freue mich darüber, dass wir jetzt zusammen sind und ich dein Wort höre. – Amen

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du kennst mich. – Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du trägst mich. – Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du stehst mir zur Seite. – Herr, erbarme dich.

Herr, schenke uns dein Erbarmen. Lass uns Frieden finden mit uns selbst, mit dir und mit allen Menschen, die uns anvertraut sind, damit wir leben können in deiner Fülle. – Amen

Lesung

Jeremia sprach:

Ich hörte die Verleumdung der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an!
Wir wollen ihn anzeigen.

Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze:

Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können.

Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum strau-
cheln meine Verfolger und können nicht überwältigen.

Sie werden schmähhlich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger,
unvergesslicher Schmach.

Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren
und Herz.

Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen
Rechtsstreit anvertraut.

Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben
des Armen aus der Hand der Übeltäter.

Jer 20,10–13

Evangelium

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:

Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was
nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.
Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch
ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht
töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib
in der Hölle verderben kann!

Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt
keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber
sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht!
Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch
ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor

den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Mt 10,26–33

Gedanken zum Evangelium

Vielleicht könnte man das heutige Evangelium unter die Überschrift »ganz oder gar nicht« stellen. Jesus hat wohl die Sorge, dass seine Botschaft nur halbherzig verkündet wird, bzw. der Verkünder beim Auftreten möglicher Schwierigkeiten eher verstummt, als sich mit aller Entschiedenheit für den Inhalt der Worte einzusetzen. Vielleicht wurden zahlreiche Märtyrer durch dieses Evangelium in Ihrem Handeln gestärkt, als Sie Ihr Leben für das Evangelium hingaben, um ihre Seele zu retten.

Wie steht es aber heute um die Umsetzung dieser Worte Jesu? Sind wir bereit, mutige Verkünder des Evangeliums zu sein? Ich ertappe viele Menschen dabei, dass sie der Kirche für den Unglauben dieser Zeit die Schuld geben. Die Kirche ist demnach Schuld am Priestermangel, weil sie am Zölibat festhält, ist realitätsfremd und reformschwach. Was aber tun die Gläubigen selbst, um solche Probleme anzugehen. Wenn junge Eltern mit ihren Kindern nicht mehr die Gottesdienste besuchen, fehlt es bei diesen Kindern später auch an der entsprechenden Grundlage für eine mögliche Berufung.

Sind wir selbst noch bereit, das Allerheiligste in der Kirche durch eine Kniebeuge zu verehren, oder scheint uns dieser Brauch zu antiquiert? Wird in unseren Familien bei Tisch noch gebetet, oder schämen wir uns vor den anderen, dies zu tun? Sprechen wir überhaupt noch über unseren Glauben?

Wir leben tatsächlich in einer lauen christlichen Gesellschaft. Es bedarf der inneren Stärke, in unseren Familien und in der Öffentlichkeit für unsere christlichen Ideale einzutreten. Christus fordert uns auf, unsere Scheu zu überwinden und uns in Wort und Tat mutig für unseren Glauben einzusetzen.

Fürbitten

- Wir bitten für alle Menschen, die wegen ihrer Hautfarbe, ihres Glaubens oder ihrer Überzeugung verfolgt werden.
- Wir bitten für alle Menschen, die sich damit schwer tun, sich zu dir zu bekennen.
- Wir bitten dich für alle Menschen, die uns ungerecht behandeln oder behandelt haben.
- Wir bitten dich für alle Menschen, denen der Mut zum Verzeihen fehlt.
- Wir bitten dich für alle Menschen, die das Vertrauen in dich verloren haben.

Schlussgebet

HERR ich danke dir für dein Wort und die gemeinsame Zeit. Es ist sicher nicht immer einfach, sich ganz auf dich und deine Gegenwart einzulassen. Es ist schon eine Herausforderung, offen und überall zu dir zu stehen; aber ich will es versuchen - ganz besonders in der kommenden Woche. Ich bin gespannt, wie ich mich dabei fühle und was ich dabei entdecke. – Amen

Segen

GOTTES Segen sei mit uns, wenn wir uns zu viele Sorgen machen.
Gottes Segen sei mit uns, wenn wir das suchen, was hier und jetzt notwendig ist.

Gottes Segen sei mit uns, wenn wir miteinander Konflikte austragen.

Gottes Liebe, Jesu Wort, die Kraft des heiligen Geistes begleite uns heute und alle Tage. – Amen